

Linzer Nachrichten

Berichte aus dem Zentralraum



Wetter heute: Viel Sonnenschein, am Nachmittag einzelne Gewitter.
18 bis 28 Grad

29

Überblick

FORDERUNG

Grüne weiter für Hauptplatz ohne Autos

LINZ. Die Grünen fordern weiter einen autofreien Hauptplatz. SP und VP lehnen das ab. Begründung: Die Nebenstraßen könnten den Verkehr nicht aufnehmen. Die Grünen wollen nun vom Bürgermeister wissen, wie oft der Hauptplatz für Veranstaltungen gesperrt ist.

KICK-JUBILÄUM

Hilfe bei Problemen in der Lehre

LINZ. Jungen Menschen in Problemsituationen hilft das Linzer Jugendprojekt Kick, einen Lehrplatz zu finden und sich dort zu behaupten. Seit 15 Jahren gibt es dieses Projekt. 720 Jugendliche absolvierten in dieser Zeit einen Kurs. 620 (85 Prozent) dieser jungen

Menschen bekamen daraufhin einen Lehrplatz, ein Dienstverhältnis oder ein anderes Beschäftigungsangebot. 50 Prozent der Kick-Klienten hatten starke familiäre Probleme. 60 Prozent waren Migranten, davon die Hälfte mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Die hatten aber geringe Kenntnisse der deutschen Sprache und so Probleme, eine Lehr- oder Arbeitsstelle zu bekommen.

LEICHTATHLETIK

Zwei ULC-Athleten für Junioren-WM qualifiziert

LINZ/BARCELONA. Zwei Athleten des ULC Linz Oberbank haben sich für die Junioren-Leichtathletik-WM in Barcelona (10. bis 15. Juli) qualifiziert. Niki Franzmair startet über die 800 Meter, Eva Wimberger vertritt Österreich über die 100-Meter-Hürden.

BEACHVOLLEYBALL

Klopf und Teufl spielten sich in den Hauptbewerb

LINZ/GSTAAD. Zum ersten Mal gelang es Lisi Klopf und Valerie Teufl, in den Hauptbewerb eines Grand-Slam-Turnieres einzuziehen. In nur 36 Minuten bezwangen sie in Gstaad die norwegische Paarung Kongshavn/Hjortland mit 2:0 in Sätzen.



Eine nette Familie: Dass seine Eltern gerade aus Indien zu Besuch sind, freut Avtar Shashia (3.v.l.) sehr. Er selbst kam 1991 das erste Mal nach Linz.

Foto: cb

Der bestgelaunte Gastwirt von Linz: „Ich habe keinen Grund, grantig zu sein“

Vor mehr als 20 Jahren besuchte Avtar Shashia erstmals Oberösterreich. Linz ist für den immer gut aufgelegten 40-jährigen Inder längst zu seinem Zuhause geworden.

Von Christopher Buzas

LINZ. Wer das indische Lokal „Royal Bombay Palace“ in der Goethestraße betritt, dem fällt sofort eines auf: die gute Laune von Avtar Shashia und seiner Familie. „Viele Gäste sagen zu mir, dass sie mich seit zehn Jahren kennen und mich noch nie unfreundlich gesehen haben“, sagt Shashia und ergänzt: „Warum sollte ich grantig sein, ich habe ja keinen Grund dazu.“ Wenn er spricht, versprüht er gute Laune. Seine Augen leuchten, dazu gestikuliert er mit seinen Händen.

Vor zwölf Jahren hat der heute 40-Jährige sein Restaurant eröffnet. Der Erfolg ist bis heute groß, ohne Reservierung ist in dem Lokal meist kein Platz zu bekommen. Dabei liegt das Royal Bombay Palace nicht gerade im schicksten Viertel der Stadt. „Ein Gast sagt immer, dass er bei mir keinen Parkplatz bekommt, nicht rauchen darf und ich zu teuer bin.

Er kommt aber trotzdem immer wieder.“ Das Erfolgsgeheimnis des Inder, der im Bundesstaat Punjab im Norden des Landes aufgewachsen ist, ist leicht erklärt. „Ich stehe für gute Qualität und eine freundliche Bedienung.“

Dank Onkel in Linz

Dass Shashia in Linz seine Heimat gefunden hat, verdankt er seinem Onkel, der seit 40 Jahren in der Landeshauptstadt lebt. Also stieg Shashia 1991 ins Flugzeug und besuchte seinen Onkel. „Mir hat es hier gleich gut gefallen. Linz hat einfach die richtige Größe.“ Deshalb übersiedelte er nach Oberösterreich und fand dort im Gastgewerbe einen Job. Zuerst arbeitete er im Lokal des Tenniszentrums ATZ Linz, später in Marchtrenk. Von seinem damaligen Chef Paul Schindlinger schwärmt der Inder



noch heute. „Er hat mir sehr viel geholfen.“ Durch die Arbeit habe er zudem rasch Deutsch gelernt, Probleme, sich zu integrieren, kennt Shashia nicht. Auch Sehnsucht nach seiner Heimat hat der 40-Jährige nicht. „Jetzt ist Linz mein Zuhause“, sagt der Gastwirt, der mit seiner Frau Sarabjeet und den drei Töchtern unweit seines Lokals in der Südtirolerstraße lebt. Besonders wohl fühlt sich die Familie auf dem Bauern- und auf dem Pöstingberg.

Derzeit hat Shashia aber ein Stückchen Heimat bei sich, sind doch sein Vater Mewa Singh und seine Mutter Prittam Kaur gerade zu Besuch. Vor allem Shashias Vater ist eine besondere Erscheinung. Ganz in Weiß gekleidet mit grauem Rauschbart und gelbem Turban verkörpert er das Gegenteil von seinem Sohn, der mit blau-

em Hemd und Krawatte wie ein Geschäftsmann angezogen ist. „Mein Vater ist sehr religiös. Jeden Tag geht er bei jedem Wetter sieben oder acht Kilometer zu Fuß und unterhält sich dabei mit Gott“, sagt Shashia, der ebenfalls der Sikh-Religion angehört.

SIKHISMUS

Glaube: Avtar Shashia, Wirt des Restaurants „Royal Bombay Palace“, gehört der Sikh-Religion an. Gegründet wurde diese vor einem halben Jahrtausend von ihrem ersten Guru („Meister“) Nanak, der Hinduismus und Islam verbinden wollte. Mit dem Hinduismus haben die Sikhs mehr gemeinsam als mit dem Islam. Zugleich ist das Streben nach Wohlstand für die Gemeinschaft ein Teil ihrer Lehre.

WORDRAP

- 1 Curry oder Hascheeknödel?** Curry.
- 2 Lassi oder Bier?** Lassi.
- 3 An Linz gefällt mir ...** dass die Stadt genau die richtige Größe hat und ruhig ist. Wien ist mir zu kitschig.
- 4 An Linz gefällt mir weniger ...** dass es so wenig Parkplätze in der Stadt gibt.
- 5 Als Bürgermeister von Linz würde ich ...** für die Leute die Probleme lösen. Das ist doch die Aufgabe eines Bürgermeisters.
- 6 Das besondere am Royal Bombay Palace ist ...** dass die Gäste für uns das Wichtigste sind.
- 7 Ihr erster Eindruck von Linz war ...** wie schön die Stadt ist. Es hat mir hier gleich gut gefallen.
- 8 Meine Familie ist für mich ...** sehr wichtig.

WERBUNG

OÖ FAMILIENBUND
Familienfest Ritterfest

„Bildung und Jugendarbeit bilden die Basis einer positiven Gesellschaftsentwicklung. Das Familienbund-Ritterfest ist eine ausgezeichnete Veranstaltung, um Geschichte kreativ zu vermitteln und alle Generationen einzubinden. Mit der Bereitstellung des Sandes leisten wir gerne einen Beitrag zur Freude der Besucher.“
Manfred Asamer